

Projektdokumentation 2004



Erstzuwendungsempfänger: Technologie-und Gründerzentrum
Mansfelder Land GmbH
Bahnhofsring 14
06295 Lutherstadt Eisleben
Tel.: 03475/74580

Projektförderung:



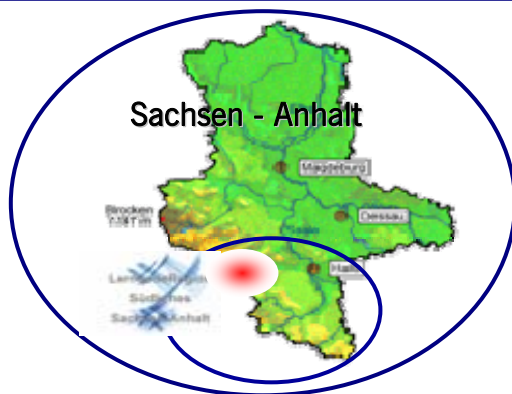
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Europäischer Sozialfonds

Vorbemerkung zur Projektarbeit

Der Projektantragsteller ist das Technologie- und Gründerzentrum „Mansfelder Land“. Diese als GmbH geführte Einrichtung arbeitet regional begrenzt in der Südharzregion Sachsen-Anhalts, einem sehr ländlich geprägten Gebiet am Rande des mitteldeutschen Chemiedreiecks gelegen. Es beschreitet mit diesem Projekt neue Wege der Zusammenführung innovationsbewusster Wirtschaftsentwicklung mit den dafür notwendigen Bildungsbedürfnissen innerhalb der Kernregion des Projektes.

Abb.1:



Die Lernende Region im südlichen Teil Sachsen-Anhalts:

Die Kernregion bilden die Landkreise Mansfelder Land & Sangerhausen, ein sozialer und wirtschaftlicher Brennpunkt mit der höchsten **Arbeitslosigkeit** von **über 27 %** bundesweit.

Dieser Versuch geht einher mit der Entwicklung entsprechender Informationsverbünde zu nicht in der Kernregion angesiedelten Fach- und Hochschulen, Universitäten sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Die Unterstützung der meist kleinen Unternehmen ist deshalb von besonderer regionaler Wichtigkeit, da es ihnen an Neu- oder Weiterentwicklungen ihrer Produkte mangelt. Eine Orientierung auf vor sich gehende Clusterungsprozesse im mitteldeutschen Raum bietet prozessbezogen gute Anknüpfungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Öffnung der Unternehmen für Probleme der Aus- und Weiterbildung ein erster herausragender Erfolg dieses Projektes mit seinen gezielt in diesem Bereich arbeitenden Partner, ein erster Schritt für die Entwicklung vertrauensvoller Beziehungen zu Unternehmen, die sich nur ungern und bedauerlicherweise meist zu spät öffnen, um diese Probleme anzusprechen.

Die Bemühungen der Lernenden Region Südliches Sachsen-Anhalt zur Verbesserung dieser Situation gehen dabei konform mit dem in der gesamten Region Mitteldeutschland zunehmend stärker werdenden länderübergreifenden Harmonisierungsprozesse der drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Dieser Prozess wurde als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für eine optimale strategische Ausrichtung der Region erkannt. In einer Proklamation des „Regionenmarketing Mitteldeutschland“ vom 24.03. 2004 wird u.a. festgehalten, dass neben den Fragen im Zusammenhang mit der „Entwicklung eines international wahrnehmbaren Wirtschaftsprofils“ und der dafür erforderlichen „anwendungsorientierten Ausrichtung der mitteldeutschen Hochschulandschaft“ die „langfristige Sicherstellung des regionalen Fachkräftebedarfs“ erfolgen muss. Diese Aussagen werden von allen involvierten Landesregierungen mit getragen.

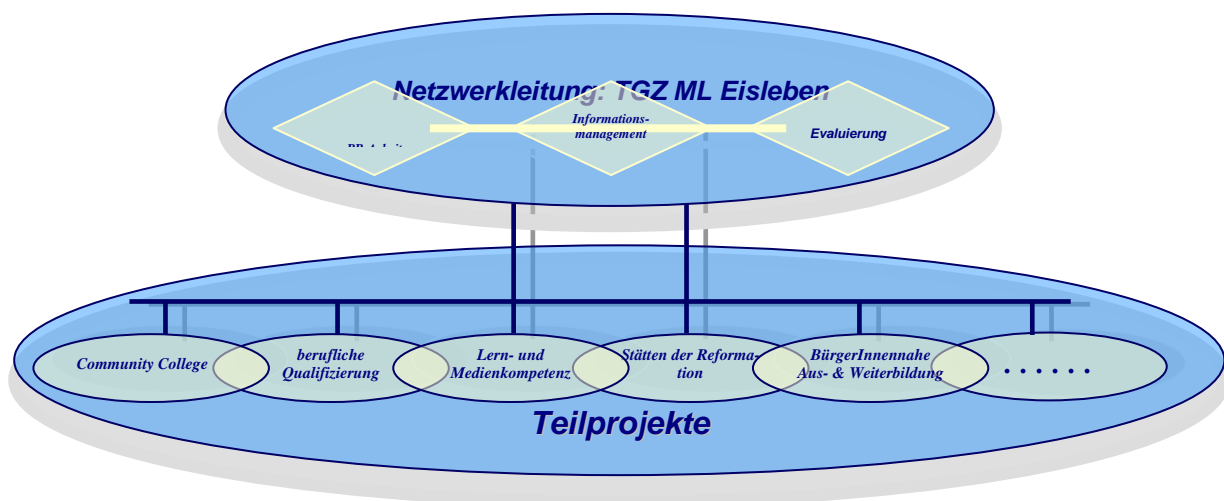
1. Die gewachsene Netzwerkqualität der Lernenden Region

Die Grundlage der Netzwerkarbeit resultierte aus unterschiedlichen Beziehungen des Antragstellers mit einem großen Teil der Kooperationspartner. Diese wurden ergänzt durch entsprechende Partnerschaften der Firmen. Das ursächliche Anliegen der TGZ Mansfelder Land GmbH ist die Förderung von Existenzgründungen. Damit im Zusammenhang standen immer Probleme mit dem Grundverständnis der Jungunternehmer zu marktwirtschaftlichen Fragestellungen. Gleiches traf auf die Zusammenarbeit mit gestandenen Unternehmen zu, die sich am Markt neuorientierten. Bildungsangebote haben zwangsläufig diese Beziehungen begleitet. Auf der Basis dieser Erfahrungen und Beziehungen ergab sich die Möglichkeit für eine gezielte Verbesserung der Zusammenarbeit von Unternehmen mit dem Bildungsbereich. Die Gesamtstruktur des Projektes zur Beantragung war folgende:

- Es bildeten sich Cluster von Interessenten mit einem jeweils spezifischen bildungsbezogenem Inhalt.
- Die Cluster verdichteten sich zu Teilprojekten, in denen verschiedene sich überschneidende Themen bündelten.

Als Komprimat verblieben zum Ende der Planungsphase des Projektes 5 Teilprojekte und 3 konkrete Themenstellungen für den Querschnitt, die zunächst als Stabsfunktionen bezeichnet wurden. Die folgende Grafik verdeutlicht dieses Grundverständnis:

Abb. 2: Die Netzwerkstruktur in der Anfangsphase des Projektes



Die Zusammenarbeit im Netzwerk wurde in der ersten Durchführungsphase maßgeblich von der fachlichen Gesamtkoordination organisiert. Neben den bestehenden und ohnehin funktionierenden Kooperationsbeziehungen der mitwirkenden Partner am Bildungsmarkt auf Teilprojektebene stärkte das Netzwerkmanagement die Arbeit in den Querschnittsthemen. Es wurde sehr schnell deutlich, dass die Themen im Querschnitt stärker in alle Teilprojekte ausstrahlen und die Zusammenarbeit mit Teilprojektpartner begünstigen als ihre in die Tiefe gerichteten konkreten Aufgaben bzw. Themen im Projekt selbst. Das wirkte sich auch auf die Ausrichtung der im Querschnitt angesiedelten Themen aus, die als übergreifende Aufgabenstellung quervernetzend zwischen den Partnern vermitteln.

Die Initiative berufs-1-steiger ist ein weiteres Beispiel für netzwerkübergreifende neue Aktivitäten, die erst im Laufe des Projektes entwickelt wurden. Der Ausgangspunkt war das Bestreben, Technikinteresse bei Schülern zu stärken. Herausgekommen ist eine Initiative auf Basis „Ehrenamt“, die den Schulbereich mit dem Unternehmensbereich und vielen weiteren Akteuren verbindet und sehr aktiv im Bereich der Berufsorientierung tätig ist. Die beteiligten Partner haben in der Projektlaufzeit seit Juni 2003 bereits erkennen können, dass sie voneinander profitieren, so z.B. die Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit oder die entsprechend verantwortlichen Lehrer an den Schulen. Die Grundidee resultiert aus dem Mangel an jungen Technikern für die Wirtschaft. Die jetzt umgesetzte Herangehensweise ist das Ergebnis aus zahlreichen Gesprächen mit allen in diesem Bereich tätigen Partnern, angefangen auf Landesebene mit dem Bildungsausschuss am Landtag Sachsen-Anhalts, über Gespräche mit Kammern und Verbänden sowohl im Oberzentrum Halle als auch vor Ort bis hin zur sehr erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, mit der es regelmäßig Abstimmungsrunden zum weiteren Vorgehen gibt. Die Zusammenarbeit mit der Bundesagentur gilt dem Anliegen, dem hohen Anteil an Ausbildungsabbrüchen zu begegnen. Dieses Anliegen wird grundsätzlich und nachhaltig sehr positiv beeinflusst.

Vom Ergebnis der Projektarbeit zur fortzuführenden Projektstruktur

Im Ergebnis der Entwicklung des Projektes seit Projektstart stellt sich der gesamte Netzerkaufbau für die zweite Durchführungsphase entsprechend Abb. dar. Es werden noch 4 Teilprojekte fortgeführt, von denen zwei Querschnittsthemen von den beiden Hauptprojekten (s.o.) mit betreut und weiterentwickelt werden. Das Teilprojekt 1 begleitet explizit das Netzwerk der i-Punkte und organisiert seinen Aufbau. Im Teilprojekt 5 wird die Initiative „berufs-1-steiger“ thematisch integriert und erweitert.

Abb. : Der gesamte Netzerkaufbau zum Start der 2. Durchführungsphase

<i>Netzwerkmanagement</i>					
<i>TGZ Mansfelder Land GmbH & EZE Projektleitung</i>			<i>Koordinatorenteam Teilprojektleitungen & LZE</i>		
<i>Teilprojekte</i>					
<i>Community College</i>	<i>Lern- & Medienkompetenz in Schulen</i>		<i>Bürgernahe Aus- & Weiterbildung</i>	<i>Berufliche Qualifizierung</i>	
<i>Querschnittsthemen</i>					
<i>Informationsmanagement</i>	<i>Netzwerk der k-Punkte</i>	<i>Marketing / PR für das Netzwerk</i>	<i>Evaluation, Genderfragen & Qualitätssicherung</i>	<i>Geoquiz / Stätten der Reformation</i>	<i>Initiative „berufs-1-steiger“</i>
<i>Kernteam als Projektbeirat</i>					
<i>Die Basis: mehr als 25 vertraglich direkt eingebundene Kooperationspartner</i>					

Konsistenz mit Planungsvorgaben

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der bisherigen Bearbeitung der Teilprojekt- und Querschnittsthemen sind Grundlage für die Fortschreibung der Arbeits- und Zeitplanung in der Durchführungsphase 2. In der Durchführungsphase 1 waren keine die Toleranzgrenze überschreitenden Änderungen erforderlich.

Bei der Fortschreibung / Planung für die Durchführungsphase 2 wurden insbesondere nachfolgende Sachstände eingearbeitet:

- ⇒ Überführung in nachhaltige Geschäftsstrukturen durch Teilprojekt 1, deshalb Verringerung Personalanteil beim Antragsteller und Abstockung beim TP 1
- ⇒ Herausnahme Teilprojekt 4 und Überführung der Ergebnisse in betriebswirtschaftlich nachhaltige Nutzung
- ⇒ Stärkere Konzentration von Mitteln und Personal auf Umsetzung der Ergebnisse
- ⇒ Nachnutzung von Ergebnissen Dritter durch Anpassung und Transfer
- ⇒ gezielte Auswahl von Aufträgen an Dritte.

Erreichte Projektergebnisse und Zielstellung

Die Entwicklung eines regionalen Medienzentrums erfolgte als logistisches Konzept. Die Umsetzung in ein funktionsfähiges Informationsmanagementwerkzeug wurde begonnen. Seine Realisierung wird weiter umgesetzt. Die Voraussetzung für den strukturellen Aufbau des Community Colleges als Informationsschnittstelle aller Bildungsanbieter sowie interessierten Unternehmen in der Region sind geschaffen. Mit der Gestaltung von sozialkompetenten k-Punkten mit Anbindung an eine breitangelegte Grundinformationsplattform, können unabhängige Anlaufstellen für Information, Beratung und Entwicklung von Aktivitäten zur Bewältigung der eigenen Lebenssituation bis hin zur Laufbahnberatung flächendeckend geschaffen werden. Ein erstes Team von MitarbeiterInnen wurde auf diese Tätigkeit vorbereitet. Sie sollen in der Folgezeit als Trainer für weitere Teams fungieren.

Die gesamte Netzwerkkoordination soll in Zukunft dem Community College obliegen und mit der Integration des Netzwerkmanagements fachlich untersetzt werden. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, dass sich diese Informationsschnittstelle zu einer exponierten Transferstelle z.B. für höhere Bildungs- und Forschungseinrichtungen außerhalb der Region entwickeln kann, dem langfristigen Ziel für die Regionalentwicklung.

Die Einführung eines Zertifizierungssystems „Portfolio:Medienkompetenz“ für (zusätzliche) Lernleistungen im Umgang mit neuen Medien der Schüler in Sachsen-Anhalt ist in enger Abstimmung mit dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung erfolgt und wird seit dem Schuljahr 2003/2004 am Modellstandort in Benndorf getestet. Der angestrebte Informationstransfer zur Nachnutzung dieses Belegsystems wird vom Kultusministerium gemeinsam mit dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung (LISA) abgestimmt. Eine spätere Übernahme in den Bereich der Kreisvolkshochschulen ist projektintern in der Diskussion.

Die Entwicklung und Bereitstellung unterrichtsbezogener Applikationen für das Erlernen von Medienkompetenz mit fächerspezifischen Anwendungen wird mit dem System EMU (Einführung digitaler Medien in den Unterricht) als Projekt des LISA Halle am Modellstandort getestet und für die Lehrerfortbildung bereitgestellt. Noch im März 2004 erfolgte der Projektstart für ein Nachfolgeprojekt (Projektbezeichnung MOND) und unterstrich damit die besondere Rolle der Arbeit mit den neuen Medien im Schulbereich des Mansfelder Landes.

Der Aufbau einer Datenbank auf Basis eines geografischen Informationssystems (GIS) mit Folgenutzung im Schul- und Tourismusbereich wurde auf Grund der Mittelkürzung zu Beginn auf ein inter- oder intranetfähiges System gewandelt. Unter Einbeziehung der regionalen Kompetenzträger u.a. des Europäischen Tourismusverbundes e.V. „Stätten der Reformation“ wurde eine Modellversion entwickelt, die bereits getestet und auf verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt wurde. Es ermöglicht eine Jugend- oder glaubensspezifische Aufbereitung der Daten in Form eines GEOUIZ-Spieles. Es wird als Produkt zukünftig vom Netzwerk angeboten. Die Einbeziehung von Schülern sowohl zur Erfassung als auch zur Aufbereitung von Daten ist zwischen mehreren Projektpartnern im Zuge seiner Einführung vorgesehen.

Mit der Schaffung einer gemeinsamen Beratungskompetenz zur praxisnahen Information über Ausbildungsberufen konnte ein weiteres Projekt gestartet werden, das in dieser Form neu und zu Beginn des Projektes noch nicht Gegenstand der Diskussion war. Es ist verblüffend, welches Interesse die Initiative „berufs-1-steiger“ bei allen Beteiligten findet, angefangen von Schülern und Eltern, den Berufsberatern der Bundesagentur, den Unternehmern und selbst von den Kammern. Mit dieser Initiative im Ehrenamt hilft „Alt“ generationenübergreifend allen Beteiligten und fordert die Nachahmung heraus. Es ist ein Akquiseinstrument für die Verbund- bzw. generell die Erstausbildung. Eine Ergänzung für die gezielte akademische Ausbildung in Abstimmung mit Unternehmen der Region wird mit der Bundesagentur für Arbeit diskutiert.

Eine Verbundausbildung in Form von trimodaler Ausbildung insbesondere für die neuen Ausbildungsberufe in Klein- und Kleinstbetrieben aus beiden Kammerbereichen der Region konnte erfolgreich gestartet und die Machbarkeit nachgewiesen werden. Dieses Herangehen von Verbundausbildungsakteuren im Teilprojekt 5 steht für modularer Aus- und Weiterbildung in der Region. Das Interesse der Unternehmen daran steigt, da es ihre Bedürfnisse einer Ausbildung ihrer Fachkräften im Unternehmen am besten und auf hohem Niveau ermöglicht. Dafür gilt es die Ausbildungsbasis stetig den qualitativen Anforderungen anzupassen. Damit einher geht die kontinuierliche Ausweitung der Bildungsaktivitäten auf berufliche Fortbildungsprozesse in Abstimmung mit klaren Aufgaben der Personalentwicklung in den Unternehmen selbst. Die Aufnahme weiterer kompetenter Partner in das Netzwerk zur Erfüllung dieser komplexen Aufgaben ist mit der gültigen Kooperationsvereinbarung des Projektes gegeben. Sie dient der systematischen Erweiterung basierend auf allgemeingültigen Netzwerkstandards.

In der zweiten Durchführungsphase werden neuen oder verbesserte Möglichkeiten in Form von Strukturen, Werkzeugen, und Methoden weiter erprobt, optimiert und distributionsfähig gestaltet, die in der ersten Phase geschaffen wurden. Nicht nachhaltig nutzbare Entwicklungen müssen weiter selektiert, zum Teil verworfen bzw. im Bedarfsfall neu in anderer Konstellation aufgestellt werden.

Projektaktivitäten im Überblick

Besonders aber galt es gegenüber dem Kunden, den BürgernInnen, SchülernInnen, Unternehmen, Bildungsanbietern u. a. unter Beweis zu stellen, dass die Angebote für lebenslanges Lernen einen tatsächlichen Nutzen, einen Vorteil für sie erzielen. Gelingt das, wie beabsichtigt, wird der Kunde auch bereit sein, die Leistungen an- und abzunehmen sowie kostenseitig

zu tragen. Dieser grundsätzlichen Herangehensweise folgt das Projekt auch in Zukunft. Dabei wird vorrangig auf das bestehende Netzwerk und bedarfsbezogen auf weitere Leistungsträger zurückgegriffen. Wie bisher, ist es nicht der Hauptzweck des Projektes, neue Ausbildungsmöglichkeiten zu kreieren, sondern die Verbesserung der Anwendung bestehender Möglichkeiten zu erreichen.

Die in den Modellprojekten z. B. im Schulbereich entwickelten Methoden und das dort gebündelt vorliegende Know-how werden verallgemeinert und nachhaltig genutzt. Dafür wurden und werden entsprechende Transfermöglichkeiten sowohl virtuell als auch auf praxisnaher Projektebene geschaffen. Die BürgerInnen nehmen die verbesserten Informationsangebote oder Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten immer stärker an. Gleiches ist bei den kleinen- und mittelständischen Unternehmen zu beobachten. Sie greifen auf die entwickelten Angebote zurück und erkennen ihren Vorteile gegenüber bestehenden Systemen.

In diesem Zusammenhang wird intensiv an der nachhaltigen Gestaltung der k-Punkte als Schnittstelle zum Bürger gearbeitet. Als wirtschaftlich tragfähige Lösungen werden hier Multiplikatoreffekte verschiedener Aufgabenbereiche zusammengeführt, die sich ergänzen und beispielsweise über das Netzwerk der k-Punkte quervernetzend abrufbar werden. Schnittstelle hierzu ist das Community College.

Alle Aktivitäten unterstreichen den ganz besonderen Stellenwert der Entwicklung von Humanpotential für die zukünftige Regionalentwicklung und damit verbundene Sicherung von Fachpersonal. Aus diesem Grund wird es eine noch wesentlich intensivere Einbindung der Akteure geben, die an der weiteren Erschließung dieser als Entwicklungssektoren definierten Bereiche in der Region tätig sind. Zu diesen zählen:

- ⇒ Nichteisenmetallurgie
- ⇒ Einführung e-Government
- ⇒ Intelligente Wohnsysteme
- ⇒ Osteuropatransfer

Hier bestehen nach Meinung der Projektleitung gute Chancen, langfristig tragfähige Strukturen für den Prozess des lebenslangen Lernens zu etablieren. Durch Aufträge von Unternehmen, Einwerbung von Förderungen aus Europäischen- und Landesprogrammen sowie Transferleistungen soll schrittweise ein dauerhafter Bestand der geschaffenen Strukturen erreicht werden. Zusätzlicher Kompetenztransfer soll durch Einbindung weiterer Projekte erfolgen, zu denen u.a. ein neues LEADER Plus Projekt vor Ort unter Leitung der regionalen Wirtschaftsförderung zählt. Für die Erschließung von Nutzungsmöglichkeiten im Bereich e-Learning soll der Zugriff auf vorhandene Potentiale der virtuellen Akademie der IHK / HWK Halle ermöglicht werden. Die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lernende IT-Region Südliches Sachsen-Anhalt“, einem Landesprojekt am Bildungszentrum der IHK, bietet die Grundlage dafür. Hier können die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für die zielgruppenspezifische Durchführung von e-Learning Maßnahmen übernommen und ohne große Entwicklungskosten angepasst werden. Das Erschließen regional spezifischer Einsatzmöglichkeiten muss vor allem mit Experten und Fachlehrern untersetzt werden.

Die Darstellung der Netzwerkpartner u.a. in der Verbundausbildung nach einheitlichem Qualitätsstandard wird zudem die regionalen Potentiale stärker als bisher herausstellen und abrufbar gestalten. Eine konkrete Einbindung wird in diesem Zusammenhang für das o.g. Zentrum für Nichteisenmetallurgie im Mansfelder Land vorgesehen. Dieses Thema kann eindeutig untersetzt werden, da es sich sowohl zielgruppen- als auch branchenspezifisch aufstellt, dass Klientel überregional sehr weitläufig verteilt ist und damit eine günstige Voraussetzung für die Anwendungen von e-Learning auf internationalem Niveau bietet.

Auch die Aktivitäten des Teilprojektes „Lern- und Medienkompetenz an Schulen“ wird mit dem Aufbau der Schulnetzwerke mit einem Kreismedienzentrum neue nachhaltige Wege in der Nutzung digitaler Medien im Unterricht beschreiten. Nach Umsetzung der Landesprojekte zum Aufbau der Schulnetzwerke, des Kreismedienzentrums und des Bibliotheksverbundes in koordinativer Abstimmung mit der Lernenden Region wird eine Modellregion zur Nutzung neuer Medien im Unterricht in Kombination mit der Bestellung und Verteilung konventioneller Informationsmaterialien für den Unterricht entstehen, die in dieser Form nicht nur in Sachsen-Anhalt einmalig ist. Gleichzeitig werden gute Voraussetzungen für die konzertierte Weiterbildung der Lehrer geschaffen und damit einem Nadelöhr in der Nutzung neuer Medien im Unterricht entgegen gewirkt. Zudem dient dieses Projekt auch dem Zweck, neue Finanzierungsstrukturen für kommunale Pflichtaufgaben zu entwickeln, zu testen und entsprechend ihrer Eignung anderenorts nachzunutzen. Das Interesse des Landes an dieser Entwicklung ist eindeutig gegeben.

Überraschend für die Netzwerkakteure der Initiative „berufs-1-steiger“ ist das relativ hohe Interesse der Firmen bzw. ihrer Firmeninhaber an dem Vorauswahlverfahren für Auszubildende. Die erreichten Ergebnisse haben die Bundesagentur bewogen, dieses Projekt auch weiterhin intensiv zu unterstützen. Möglichkeiten der Ausdehnung dieser Aktivität auf andere Branchen zur Nachnutzung werden diskutiert und geeignete Partner für die weitere Zusammenarbeit gesucht. Die Nachfrage dieser Kompetenz aus allen Bereichen der Region überfordert bereits die Kapazität der Akteure. Sie sicherten seit Projektstart im Sommer 2003 mehr als 75 Veranstaltung ab, von Informationsveranstaltungen in Schulen für Schüler, Eltern oder auch Techniklehrer, der Beteiligungen an Bildungsmessen oder der Akquisition von nahezu 50 Unternehmen der Region zur Beteiligung an gut abgestimmten Exkursionen. Es wird deshalb auch auf der Seite der ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder mit dem Fortgang des Projektes die Werbung neuer Mitstreiter erfolgen.

Zukünftig wird dieses im Querschnitt angesiedelte Thema im Rahmen der Berufsorientierung mit der Verbundausbildung intensiver zusammen arbeiten und daraus anteilig finanziert. Mittels dieser sehr stark vernetzend arbeitenden Ausbildungsform wird es möglich, modulare Ausbildung zunehmend auch in sehr kleinen Unternehmen anbieten zu können. Dazu zählen vor allem Handwerksunternehmen ländlichen Einzugsbereich dieses Projektes. Die Kreishandwerkerschaft Mansfelder Land ist hier Vorreiter auf diesem Gebiet und stimmte entsprechende Vorgehensweisen mit dem zuständigen Teilprojekt für die Folgezeit ab. Auf diese Weise ist eine zusätzliche Sicherung der Finanzierung dieser Netzwerkaktivität im Rahmen der Berufsfindung für die Zukunft abzusehen. Eine nachhaltige Fortführung scheint bereits aus heutiger Sicht ab dem Ausbildungsjahr 2004/05 machbar, wenn es gelingt, weitere ca. 25 Jugendliche in die Verbundausbildung aufzunehmen. Mit dann mehr als 80 zu betreuenden Azubis soll eine eigenständige, wirtschaftlich tragfähige Verbundausbildung nach Aussage der Teilprojektleitung möglich sein.

Mit den Erfahrungen innerhalb der Kernregion ist es vorgesehen, Multiplikatoreffekte im Südraum der lernenden Region zu erzeugen und eine stärkere Öffnung der Netzwerkaktivitäten nach außen zu erreichen. Die Übertragbarkeit des Modells einer „*regionalen Schnittstelle mit vernetzt eingebundenen k-Punkten*“ auf andere Regionen oder Gebietskörperschaften soll am Merseburger Innovations- und Technologiezentrum getestet werden. Es ist aus Sicht des Netzwerkmanagements als Standort besonders geeignet, da es als Kernteammitglied in diese Problemlagen bereits langfristig involviert ist und mit der unmittelbarer Nähe zur Martin-Luther-Universität und der Fachhochschule Merseburg die akademische Bildung und Forschung einbeziehen kann. Dieser Standortvorteil gestattet eine Erweiterung der Wirkungsweise der Basisversion des Informationssystems.

Dieser Versuch soll den Aufbau von horizontalen und vernetzenden Strukturen mit regionalen Informationsschnittstellen als dauerhaft koordinierende regionale Kompetenzzentren mit spezifischen Besonderheiten einleiten. Die Realisierung wird unbeschadet noch ein langwieriger Weg der Sensibilisierung auf diese Möglichkeiten, in der Abstimmung mit Behörden und Ministerien aber auch dem Ansprechen der BürgerInnen aller Altersgruppen als Hauptnutzer dieses Angebotes werden, der nicht mit dem Projektende 06 / 2006 abgeschlossen sein wird.

Projektaktivitäten in den Teilprojekten

Das Projekt GEOQUIZ als Projektinhalt des bisherigen Teilprojektes 4 wurde als Teilergebnis realisiert. Es liegt als verwertbares Produkt und Angebot für die Nachnutzung vor. Die langfristige Zielstellung bezogen auf die Einbeziehung des Tourismusbereiches soll marktspezifisch auf anderem Weg realisiert werden. Aktivitäten dieser Partner werden in das Gesamtprojekt integriert und die Vermarktung des Produktes von allen Partnern im Netzwerk unterstützt.

Teilprojekt 1 – Community College

(1) Bearbeitung des CC Gesamtkomplexes

In der Bearbeitung insbesondere mit den Auftragsarbeiten wurde die Zielstellung zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Teilprojektes TP1 im Zeitraum nach Abschluss der Projektphasen 1 (2004) und 2 (2006) inhaltlich als Zielvorgabe einbezogen. Die Gesellschaftsstruktur des Community College als **Regionalzentrum für Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung** entspricht dieser Zielvorgabe, auf deren Basis eine nachhaltige Existenzsicherung im TGZ gewährleistet werden kann.

Das heißt, dass in der Phase ab 06/2004 der weitere Aufbau und die Sicherung der logistischen Funktion des CC als Kern des Projektes Lernende Region den Bearbeitungsschwerpunkt in dieser Projektphase darstellte (vorrangige Koordination mit den TP3 und TP5). Daraus resultiert, dass das CC (TP1) unter dem Aspekt einer nachhaltigen Umsetzung der Projektergebnisse das konzipierte Spektrum des Dienstleistungsangebotes im Prozess des lebenslangen Lernen für alle Bildungsbedarfsträgergruppen (Zielgruppen - Personen und/oder Unternehmen) in der Region südliches Sachsen – Anhalt bedarfsgerecht, entsprechend den regionalen Anforderungen, unter Integration innovativer Lösungsansätze anbietet und auf dieser Grundlage die betriebswirtschaftliche Funktion der Gesellschaft bzw. das zugehörige Finanzierungskonzept sichert.

Zusammenfassend hat das CC die nachfolgenden Kompetenzbereiche entwickelt:

(a) Dienstleistungsangebote Bildungsberatung / Kompetenzentwicklung

(b) Bildungsnetzwerk / Strategie / Maßnahmemodule / Verbundausbildung

Vernetzung Bildungsanbieter u. -nachfrager auf regionaler Ebene/überregional)

(c) Projekt- und Service Zentrum Mittel – und Osteuropa (MOE)

Projektmanagement / Marketing / Serviceangebote für Unternehmen / Bildung

Die Integration von C) in das CC schafft die Möglichkeit einer Profilierung des CC über die Landesgrenzen hinaus, als Spezialist für Markterschließung, Kooperation und Ausbildung speziell für KMU im Zielbereich Mittel- und Osteuropa (MOE). Besonders durch das über mehr als 10 Jahre entwickelte Kompetenzpotenzial und die langjährige Vor-Ort Präsenz in solchen Ballungsräumen wie Moskau, Minsk bzw. Tallinn ist einzuschätzen, dass eine Sicherung der nachhaltigen Weiterführung des CC Basis von Auftragsleistungen realistisch ist und auf Grund der erkennbaren Entwicklungstendenzen sehr gute Zukunftschancen bestehen. Dieses spezifische Leistungsangebot schafft gleichzeitig die Möglichkeit, die vorhandene OSTEUROPA- Kompetenz als Markenzeichen

der Region Südliches Sachsen – Anhalt bundesweit zu etablieren und auf diesem Weg den Marktzugang für Auftragsleistungen auszuweiten und damit durch dieses Projekt qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. Dadurch können gleichzeitig Innovations- und Wachstumsimpulse für die gesamte Region mit ihrer derzeit kritischen Gesellschaftssituation ausgelöst werden.

Unter dem Aspekt der nachhaltigen Weiterführung der Projektentwicklungen ist darauf hinzuweisen, dass die entscheidende Voraussetzung die Sicherung der notwendigen Akzeptanz bei Bildungsanbietern und Bildungsnachfragern ist und die Evaluierungsziele auf dieser Basis erreicht werden. Das beinhaltet die Durchsetzung eines ausreichenden Bekanntheitsgrades im Gesamten Regionalbereich und die Ausbildung eines **Markenimages**, das solche Kriterien wie **Qualitätsmaßstab, Unabhängigkeit, Innovation** von Lehr- und Lernmethoden und **Synergieeffekte** durch ein **regionales -, überregionales bzw. transnationales Bildungsnetzwerk** symbolisiert. Gerade durch die Kombination in der Region vorhandener bzw. zu entwickelnder Kompetenzen und die spezifische Ableitung von Dienstleistungsangeboten ist es möglich ein eigenständisches Image der Lernenden Region Südliches Sachsen – Anhalt und / oder des Kernbereichs Mansfelder Land / Sangerhausen / Aschersleben – Staßfurt nachhaltig zu installieren und flexibel auf veränderte Bedarfsanforderungen zu reagieren.

Teilprojekt 2 - Lern- und Medienkompetenz an Schulen

(1) Themenbereich Schulen

- im TP II werden bzw. wurden Schulnetzwerke installiert
- diese befinden sich ausschließlich in Schulen, welche im Schulentwicklungsplan als langfristig eingestuft wurden
- somit werden diese Netzwerke auch weit über das Jahr 2006 hinaus existieren
- die landesweiten Lizenzen für die Medien sorgen für eine Grundausstattung aller Schulen
- somit wird der Medienbestand ständig erweitert und evaluiert,
- durch den Einsatz von Lehrkräften innerhalb des Projektes wird auch hier erreicht, dass über das Jahr 2006 hinaus die Netzwerke existieren und weiter evaluiert werden

(2) regionales Medienzentrum

- im regionalen Medienzentrum werden die Kreis- und Fahrbibliothek sowie die Medienstellen Eisleben und Hettstedt zusammengefasst
- dadurch befinden sich 4 Festangestellte in diesem regionalen Medienzentrum
- somit ist auch hier die Nachhaltigkeit über das Jahr 2006 hinaus gewährleistet
- die Schulnetzwerke werden mit dem regionalen und Landesmedienzentrum vernetzt
- diese Struktur ist zukunftsweisend auch für andere Regionen



(3) Übertragbarkeit

- im Projekt arbeitet unter anderem das Landesinstitut für Lehrerfortbildung (LISA) mit
- die erprobten Lösungen werden darüber im Land Sachsen-Anhalt auf andere Regionen übertragen
- des Weiteren sind sie Gegenstand der Lehrerweiterbildung, regional wie auch landesweit
- die Ressourcen der regionalen Medienstelle sind so entwickelt, dass ohne Schwierigkeiten weitere Schulen angeschlossen werden können
- dies gilt auch für die technischen Lösungen im Netzwerk, alles webbasierend
- weitere Partner wie VHS, Vereine, private Bildungsanbieter werden in das Netzwerk eingebunden

Teilprojekt 3 – Aus- und Weiterbildungsnetzwerk

Schwerpunkte im Berichtszeitraum waren:

(1) Das Netzwerk der Bildungsanbieter ausbauen:

Die Zusammenarbeit umfasst die informelle und logisch-strategische Vernetzung. Weiterentwicklung und Einsatz neuer modular aufgebauter Lernangebote, sowie Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards.

(2) Weiterentwicklung des regionalen Bildungs- und Informationssystems:

Dazu zählen die Erweiterung des Bildungsportals sowie die Schaffung von Möglichkeiten, um kostengünstige EDV- und Kommunikationssysteme zu nutzen.

(3) Realisierung von Modellprojekten:

Ausgehend von den Schwerpunkten sind für die weitere Arbeit Konzepte im Bereich der beruflichen Fortbildung mit den Schwerpunkten „personell business skill“, „Computerausbildung“ und „business skills“ übergreifend in der Region eingesetzt.

(4) Organisation des Weiterbildungsnetzwerkes:

Die Organisationsform bleibt als Arbeitskreis „Weiterbildungsnetzwerk“ bestehen. Eine eigene Rechtsform für das Teilnetzwerk zu errichten bzw. in eine eigene Rechtsform des Gesamtnetzwerkes einzutreten, ist durch die Integration von Bildungsanbieter in öffentlicher Trägerschaft derzeit nicht möglich. Die Verwaltung des Netzwerkes erfolgt durch die Kreisvolkshochschule Sangerhausen e.V. Durch die Vereinsform ergeben sich günstige Handlungsmöglichkeiten.

(5) Nachhaltige Fortführung des Teilprojektes nach der Förderphase:

Durch Einsparungen im Zusammenhang mit Planung, Veröffentlichung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen können die geringen laufenden Kosten des Netzwerkes getragen und damit von einer selbsttragenden Fortführung aus heutiger Sicht ausgegangen werden.

Teilprojekt 5 – Berufliche Qualifizierung

2004 war gekennzeichnet durch nachstehende Aktivitäten:

I. Realisierung der Nachhaltigkeit für den ersten erfolgreichen Teilabschnitt

- (a) Projektabschnitt: 01.07.04 – 31.10.04 / Realisierung der „Nachhaltigkeitsphase 1. DP“
Wirtschaftliche Eigenständigkeit der begründeten Netzwerke der Ausbildungskooperation durch eine selbsttragende, eigenständige Organisationsform; z.B. Begründung eines Vereins. Die Grundlage / Zielstellung bilden bis dahin die Aktivitäten zur Entstehung von bis zu 80 Kooperationspartnerschaften.
- (b) Projektabschnitt: 01.11.04 – 30.09.05
„Bildungsbedarfsermittlung und Personalentwicklungsstrategien für KMU im Süd-Sachsen-Anhalts für die Qualifikationsstufen“:
- Facharbeiter und Gesellen
 - Vorarbeiter, Meister
 - Techniker / Wirtschaftler
 - Hochschulabsolventen / Fachschulabsolventen
- (einschließlich moderner Zusatzqualifikationen in allen Qualifikationsstufen)

Die Methodik berücksichtigt bereits vorliegende Ergebnisse / Aussagen der Kammer, empirisches und soziologisches Vorgehen, dabei vorrangig eine direkte, umfangreiche Personal- und Bedarfsanalyse in typischen und strukturbestimmenden KMU.

II. Realisierung der Nachhaltigkeit für den zweiten Teilabschnitt bis Ende 2. DP

- (a) Projektabschnitt: 01.10.05 – 30.06.06 / Realisierung der „Nachhaltigkeitsphase 2. DP“
Die Ergebnisse sind in Korrelation mit denen der Teilprojekte 1 und 3 verknüpft (z.B. mit der Angebotsplattform verschiedenster Träger), um damit eine passgenaue Deckung für die qualitativen und quantitativen Anforderungen / Bedarfe der KMU zu ermöglichen.
- Die Organisationsform bildet der bereits unter 2.1 beschriebene Verein mit seiner inhaltlichen Erweiterung.

(b) parallel zu a): 01.10.05 – 30.06.06:

Schaffung einer Netzwerkverbundlösung für Ausbildung und Arbeitsintegration

Trialen Kooperationspartner werden zu komplexen Dienstleistern für die KMU in den Fragen / Anforderungen

- Personalplanung und -entwicklung,
- Bedarfsdeckung durch Aus- und Weiterbildung sowie
- direkte Personalvermittlung durch Dritte.

Diese Komplexität und der Erfolg der Nachhaltigkeit des Projektes wird notwendigerweise stets und aktuell die Modernisierungen des Arbeitsmarktes im Rahmen des SGB zu berücksichtigen haben und flankierende Instrumentarien nutzen.

Einbettung in die bildungspolitischen Perspektiven des Landes

Das Konzept der Lernenden Region südliches Sachsen-Anhalt unterstützt die in der Koalitionsvereinbarung vom Sommer 2002 des Landes Sachsen-Anhalt fixierte Strategie. Besonders in den Punkten der Erhöhung der Lernfunktion und der Motivation der Förderung der individuellen Begabung, der Orientierung für den weiteren Bildungsweg sowie der Einführung von Bildungsangeboten und -methoden in den Schulen werden verallgemeinerungsfähige Lösungen entwickelt und erprobt.

In der Berufsausbildung wird der Forderung nach stärker modularisierten Formen der Aus- und Weiterbildung, nach Berücksichtigung des internationalen Strukturwandels und der Kopplung zwischen Bedarf des Mittelstandes und Können der jungen Menschen in verschiedenen Maßnahmen der Teilprojekten entsprochen.

Mit dem kontinuierlichen Bemühen des Projektes nach Orientierung auf zukünftige wirtschaftliche und technische Entwicklungen unterstützt es das Ziel, die Forschungs- und Entwicklungsstrukturen bildungsseitig abzusichern. Es gelang dem Koordinatorenteam zu allen Ansprechpartnern gute Kontakte herzustellen, die sowohl in der Beantragung zur ersten Durchführungsphase als auch in der zurückliegenden Projektlaufzeit zu zahlreichen Begegnungen sowohl im Ministerium als auch auf Konferenzen bei verschiedenen Partnern führten.

Wir konnten sehr sensible Probleme auf direktem Weg mit unseren Partnern im Ministerium diskutieren und Lösungen finden. Auch mit den mittleren Ebenen sind die Kontakte in der Regel gut und auf dem Niveau von Arbeitskontakten.

Vom Ministerium selbst wurde bisher zu Treffen aller Lernenden Regionen des Landes eingeladen, die zum informellen Kennenlernen und Informationsaustausch angetan waren.